

Drei Mondphasen, drei Farben

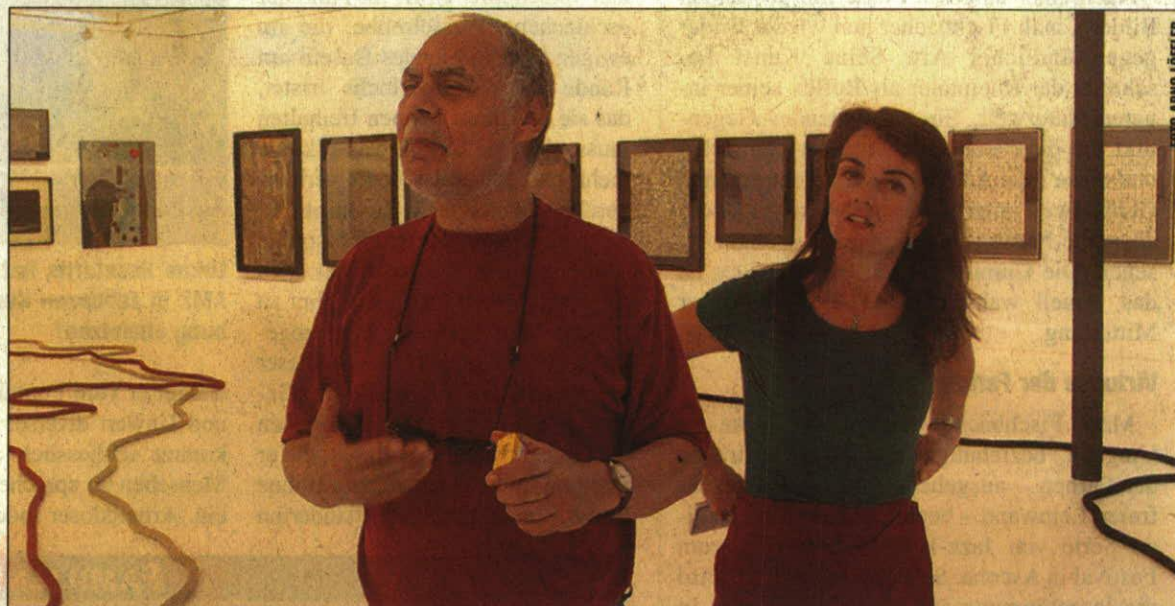
Roberto Altmanns «Le Temps et sa musicalité» im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Roberto Altmann, 1942 in Kuba geborener Kosmopolit mit Liechtensteiner Pass, arbeitet grenzüberschreitend als Maler, Bildhauer, Poet, Herausgeber, Filmemacher und Veranstalter künstlerischer Ereignisse. Die Ausstellung «Le Temps et sa musicalité», die heute eröffnet wird, zeigt Werke Altmanns aus den Jahren 1961 bis 2006.

• Arno Löffler

Im Zentrum von Roberto Altmanns künstlerischer Arbeit steht die Auseinandersetzung mit Schrift und Zeichen. Das war schon ganz zu Anfang so, als sich der Künstler 1961 in Paris der Gruppe der Lettristen anschloss.

Die von Ingrid Adamer kuratierte Ausstellung schlägt einen grossen Bogen von diesen Anfängen des kaum Zwanzigjährigen zu seinen beiden neuesten Werkgruppen, einer siebenundzwanzigteiligen Arbeit, die teilweise in der Kunstschule Liechtenstein entstand und erst heute vollendet wurde, sowie der raumgreifenden Installation «Linos», die aus drei sichelförmigen Skulpturen in den Farben Rot, Weiss und Schwarz, drei Schiffsstatuen in derselben Farbigkeit, 56 Collagen, einem Video, vier Manuskripten und Zeichnungen über



Der Künstler Roberto Altmann mit der Kuratorin Ingrid Adamer in der Ausstellung «Le Temps et sa musicalité».

«Die Spinnen der Schweiz» aus dem 19. Jahrhundert besteht.

Vom Ernteritual zum Schnitt im Kunstwerk

Sicheln, der Mond, die Trias Rot, Weiss und Schwarz, die Zahl Drei überhaupt, Leinen als das Urmaterial seit der Sesshaftwerdung des Menschen, mythologische Konstanten, agrarische Rituale und damit verbunden der Schnitt, Linien, etymologisch mit Leinen verwandt als ursprünglichste kulturelle Leistung: Für Roberto Altmann gehö-

ren all diese Dinge untrennbar zusammen, ebenso wie Landschaft, Poesie, Zeit und Musik, Zeichen, Ornament und Gewobenes.

Fülle von Querverbindungen

Das hört sich nach ein bisschen viel an, aber die Ausstellung, gestaltet von dem Ausstellungsarchitekten Christian Lenz, wirkt nicht überladen. Angesichts der Fülle der gedanklichen Querverbindungen, die aus Altmann nur so heraussprudeln, wenn man ihn zu seiner Arbeit befragt, ist es fast erstaunlich, wie

leicht die Arbeiten daherkommen. Diese Leichtigkeit mag auch damit zusammenhängen, dass Altmann dem Zufall eine bedeutende Rolle beim Entstehen seiner Werke einräumt. Ungewöhnlich für den Kunstraum ist, dass bereits zur Eröffnung ein Katalog mit Texten von Adamer und Norbert Haas vorliegt, übrigens der erste Katalog überhaupt, der Altmanns Gesamtwerk gewidmet ist. Zur Vernissage mit Katalogpräsentation heute um 18 Uhr singt der Bariton Kurt Widmer Hölderlilieder von György Kurtág.